

Caritasstiftung aktuell



Caritasstiftung
in der Diözese
Limburg

Informationen für Stifter, Spender und Förderer

November 2008

Editorial



Liebe Stifter, Spender und Freunde der Caritasstiftung in der Diözese Limburg,

der Stiftungsgedanke verwurzelt sich immer mehr in der Caritas in unserem Bistum.

Neben den Ortsverbänden des SKF in Wiesbaden und Frankfurt haben inzwischen auch die Bezirks Caritasverbände Limburg und Main-Taunus eigene Stiftungen in der Caritasstiftung gegründet. Kurz vor der Gründung stehen die Caritasverbände im Bezirk Hochtaunus und Wetzlar/Lahn-Dill-Eder. So wie im Bezirk Main-Taunus bereits eine private Erbschaft in die Stiftungsgründung einfließt, hoffen wir, dass auch in den übrigen Bezirken privates Engagement den „jungen Pflanzen“ in unserer Stiftungslandschaft zu gutem Gedeihen verhilft.

Besonders freuen wir uns daher über die Gründung einer privaten Stiftung zugunsten der medizinischen Versorgung Obdachloser in Frankfurt, der Elisabeth-Stiftung von Frau Leonore Lenné.

Wie hilfreich mit den Möglichkeiten einer Stiftung gearbeitet werden kann, hat die gerade zu Ende gehende Aktion »Danke, Bischof Kamphaus!« gezeigt. Über die Caritasstiftung konnten 83.000 Euro Spendengelder in unterschiedliche caritative Projekte des Bistums gelenkt werden. Wir stellen Ihnen in dieser Ausgabe einige dieser Projekte vor.

Anlässlich der Einführung unseres neuen Bischofs Dr. Franz-Peter Tebartz van-Elst wurde für die Unterstützung der Hospizarbeit im Bistum gesammelt. Aus dieser Aktion wurden bereits 9.300 Euro für die Ausbildung eh-

renamtlicher Hospizhelfer und -helferinnen im Hochtaunus und in Frankfurt vergeben. In diesem Zusammenhang weisen wir besonders auf die Bemühungen im Bezirk Hochtaunus hin, ein stationäres Hospiz in Oberursel zu errichten. Dieses kostenintensive Projekt wird nur mit Hilfe von Stiftern und Spendern zu verwirklichen sein.

Sicher möchten Sie wissen, welche Auswirkungen die Finanzkrise auf die Caritasstiftung hatte. Hier gilt: Unsere konservativ ausgerichteten Anlagerichtlinien haben sich bewährt. Die Stiftung hat ihr Vermögen überwiegend in festverzinslichen Wertpapieren angelegt. Nur ein kleiner Aktienbestand musste Wertberichtigungen hinnehmen. Da es sich um Aktien solider deutscher Unternehmen handelt, gehen wir davon aus, dass wir in den nächsten Jahren auf diesen Bestand wieder zuschreiben können. Die Ereignisse der letzten Wochen haben uns darin bestärkt, die Geldanlage nicht einseitig an Renditeerwartungen auszurichten, sondern den für Stiftungen unverzichtbaren Werterhalt ebenso stringent zu verfolgen.

Im nächsten Jahr werden wir erstmals einen Stiftungstag ausrichten. Der gemeinsame Gedanken- und Erfahrungsaustausch wird uns helfen, die Arbeit unserer Stiftungen weiter zu verbessern. Wenn Sie Interesse haben, an diesem Tag teilzunehmen, lassen Sie es uns wissen!

Mit guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit,

Ihr

OR Hanno Heil
Vorstandsvorsitzender

Aktion »Danke, Bischof Kamphaus!«



Mit einer Dokumentation zur Aktion »Danke, Bischof Kamphaus!« bedankten sich Hanno Heil, der Vorsitzende der Caritasstiftung, Beatrix Schlausch vom Kuratorium (Mitte) sowie Geschäftsführer Hans Jörg Millies (rechts) bei Schirmherr Bischof em. Dr. Franz Kamphaus (links) am 21. Oktober 2008 in Aulhausen. Im Namen der bezuschussten Projekte und der vielen Menschen, die von der dort erbrachten Hilfe, Unterstützung und Begleitung profitieren, sprachen sie ihren großen Dank aus. Auch habe, wie der Vorsitzende Heil betonte, die Aktion der Stiftung einen kräftigen Schub durch eine große Wahrnehmung in der Öffentlichkeit versetzt. Bischof em. Kamphaus zeigte sich sehr erfreut über die große Spendenresonanz von 83.000 Euro und die damit realisierten Projekte: Mit diesen Mitteln werde Familien geholfen, was eines seiner großen Herzensanliegen ist, wie Kamphaus sagte.

Projekte

Die erste Urlaubsreise ihres Lebens

**Caritasstiftung fördert Projekt der
Frankfurter Pfarrei St. Johannes Apostel
mit 8.000 Euro**

Sie waren noch nie in ihrem Leben im Urlaub, sind noch nie mit einem Zug gefahren – so geht es zahlreichen Familien und Alleinerziehenden aus Frankfurt-Unterliederbach, die dank der Unterstützung mit Mitteln aus der Spendenaktion »Danke, Bischof Kamphaus!« an einem Projekt der Pfarrei St. Johannes Apostel teilnehmen können: Bei einem Kurzurlaub im Familienferiendorf in Hübingen/Westerwald können sie sich gemeinsam mit ihren Kindern endlich einmal eine dringend benötigte Auszeit zum Kraft Schöpfen und Erholen nehmen.

„Dieses Projekt fördert die Caritasstiftung gerne, da es zum einen der Unterstützung von Familien dient, zum anderen die Rückmeldungen der Teilnehmer auf die erste Freizeit sehr eindrücklich und anschaulich den großen Wert dieses Projektes gezeigt haben“, sagte Hans Jörg Millies, der Geschäftsführer der Caritasstiftung. Mit diesem Betrag können 250 Übernachtungen finanziert werden, die die Familien und Alleinerziehenden dringend benötigen, für die sie aber aufgrund ihrer schwierigen Lebensumstände schlicht kein Geld haben. „Auch das pädagogische Konzept, das der Freizeit zugrunde liegt, hat unsere Entscheidung mitgeprägt“, betonte Millies.

Überzeugend war ebenfalls, dass das Projekt von Nachhaltigkeit geprägt ist, wie der Geschäftsführer sagt: Die Teilnehmer erhalten in der Pfarrei und im Verein Caritas der Gemeinde St. Johannes Apostel Unterstützung und bringen sich selbst ins Gemeindeleben ein. „Für 2009 werden Vorstand und Kuratorium der Caritasstiftung prüfen, ob ein weiterer Zuschuss möglich ist, ohne dass ein erneuter Antrag erforderlich ist“, kündigte Millies an.



Über die Förderung des Projektes durch die Caritasstiftung in der Diözese Limburg freuen sich bei der Übergabe des Bescheids durch Geschäftsführer Hans Jörg Millies (links): Lothar Haas (Verwaltungsratsmitglied St. Johannes Apostel), Margurit Assmann (Vorsitzende des Vereins Caritas der Gemeinde St. Johannes Apostel), Bettina Nordmann (Pädagogische Leiterin Familienferiendorf Hübingen), Maria Haas (Allgemeine Lebensberatung Caritas der Gemeinde St. Johannes Apostel) und Pfarrer Wolfram Pfaff (St. Johannes Apostel).

Foto: Petra M. Schubert

Margurit Assmann, die Vereinsvorsitzende, bestätigt, wie dringend notwendig dieses Projekt für die Unterliederbacher Familien und Alleinerziehenden ist: „Einer unserer Teilnehmer kommt aus dem Kosovo, er arbeitet bei uns in der Pfarrei stundenweise als Hausmeister und unterstützt unser Hilfenetz tatkräftig – aber er hat noch nie zusammen mit seiner Frau und seinen Kindern einmal Urlaub machen können, da sie finanziell kaum über die Runden kommen und er zusätzlich noch seine Mutter im Kosovo finanziell unterstützen muss.“ Durch die Freizeit in Hübingen hätten sie ihre Probleme und ihren Alltag wenigstens einmal für ein paar Tage hinter sich lassen können und wieder neue Kraft geschöpft, so Assmann.

Informationen zum Projekt: Margurit Assmann,
Fon: 069.333759

Geförderte Projekte 2008

Mit **Mitteln der Dachstiftung** in Höhe von 15.797,31 Euro gefördert wurden in 2008:

- Lebensübergang, Lebensgestaltung und Lebensperspektiven (Alfred-Delp-Haus, Oberursel)
- Projekte für Drogenabhängige / AIDS-Erkrankte (Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.)

Aus der **Spendenaktion anlässlich der Amtseinführung von Bischof Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst** wurden bereits 9.300 Euro gespendet für Hospizarbeit. Mit einem Teil des Geldes wurden in 2008 gefördert:

- Hospizarbeit in Oberursel (Caritasverband für den Bezirk Hochtaunus e.V.)
- Projekt „Aufbau eines ambulanten Palliativteams“ (Caritasverband Frankfurt e.V.)

Geförderte Projekte 2008

Aus der Aktion »Danke, Bischof Kamphaus!« wurden 2008 insgesamt 13 Projekte mit insgesamt 52.829,60 Euro gefördert:

- Erholungsaufenthalte für Familien (Verein Caritas der Gemeinde St. Johannes Apostel e.V., Frankfurt)
- Familienbüro Schmitt (Caritasverband für den Bezirk Hochtaunus e.V.)
- Aufbau eines offenen Eltern-Baby-Treffs (Caritasverband für den Bezirk Hochtaunus e.V.)
- Aufbau einer anonymen Beratung für Schwangere (Caritasverband für den Bezirk Hochtaunus e.V.)
- Niedrigschwellige, Familien unterstützende Maßnahmen vor und nach der Geburt (Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V.)
- Rund um die Familie – Caritasladen Bad Schwalbach (Caritasverband Wiesbaden–Rheingau-Taunus e.V.)
- Förderung einer Familienfreizeit/STEEP (Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Frankfurt)
- Trauergruppe für Eltern / Bildhauerwochenende (Caritasverband Westerwald – Rhein-Lahn e.V.)
- Anziehungspunkt Secondhand-Shop und Mehr, Lahnstein (Caritasverband Westerwald – Rhein-Lahn e.V.)
- Studie Effekte der Jugendberufshilfe (Jugendhilfzentrum Johannesstift, Wiesbaden)
- Anzieh-Ecke (Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V.)
- Freizeitmaßnahme für von Gewalt betroffene, alleinerziehende Mütter (Caritasverband Wiesbaden–Rheingau-Taunus e.V.)
- Familien-Wochenend-Freizeit (Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V.)

Projekte

Ausdruck der Trauer in Stein

Skulpturen als Ventil für trauernde Familien beim Bildhauer-Wochenende im Familienferiendorf Hübigen/Westerwald

Ein Kind während der Schwangerschaft zu verlieren oder kurz nach der Geburt, ist insbesondere für die Eltern ein traumatisches Ereignis. Der Caritasverband Westerwald–Rhein-Lahn e.V. bietet den Betroffenen Hilfe. Neben der monatlichen Trauergruppe hat er erstmals einen Bildhauer-Wochenend-Workshop im April angeboten – der dank der Förderung mit 2.200 Euro durch den „Familienfonds“ der Caritasstiftung in der Diözese Limburg erst ermöglicht wurde.

„Der Vorstand der Stiftung sowie das Kuratorium haben sich“, sagt Geschäftsführer Hans Jörg Millies, „für eine Förderung dieses Projektes entschieden, denn dieses Wochenende ist eine unerlässliche Unterstützung für die ganze Familie und bietet ihr ein Ventil für ihre Trauer.“ Und: „Ohne die Bezuschussung aus dem Familienfonds hätten viele Familien nicht an diesem Wochenendkurs teilnehmen können“, betont Millies.

Jeder Mensch trauert anders, manche können über den Verlust reden, andere finden vor Schmerz keine Worte und bleiben sprachlos. Der Bildhauer-Workshop stand daher unter dem Motto „Unsere Trauer in Stein legen“: Mit der Unterstützung durch die Bildhauerin Brigitte Butzchen-Nowack und der pädagogischen Begleitung von Astrid Schmidt und Margot Rube, beide Schwangerenberaterinnen beim Caritasverband in Montabaur und Organisatorinnen der Trauergruppe und des Wochenendes,



Ausdruck der Trauer: Die Gedenksteine der Teilnehmer.

arbeiteten die zehn teilnehmenden Erwachsenen und drei Kinder im Alter von neun, elf und 13 Jahren all das Ungesagte in ihre Gedenksteine aus Speckstein ein.

„Wir haben gemerkt, wie gut ihnen die Arbeit mit den Händen tut, wie sie ihre Trauer in ihrem Werk verarbeiten und »den Stein sprechen lassen«“, sagt Beraterin Schmidt. Und Rube ergänzt: „Ein Vater hat mir gesagt, dass er kaputt und in seiner Trauer gefangen war, als er am Freitag kam – und dass das Wochenende in Hübigen ihn wieder aufgebaut und er Kraft getankt hat.“

Informationen zur Trauergruppe und zum Wochenende für trauernde Eltern und Familien: Astrid Schmidt und Margot Rube, Fon: 02602.1606-14, schwangerenberatung-ww@cv-ww-rl.de

Projekte

Perspektiven für junge Mütter

Förderung des betreuten Wohnangebotes für Teenagermütter „Muckel“

Was tun, wenn man selbst noch ein Kind ist und plötzlich schwanger wird? Und wenn die eigenen Eltern statt zu helfen zu einer Abtreibung raten, die man selbst jedoch nicht will? Und: Wohin soll man gehen, wenn man niemanden hat, der einem hilft, wenn man nicht mehr weiterweiß? – Der Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V. bietet hilfeschuchenden jungen Schwangeren und Teenagermüttern Unterstützung mit seinem betreuten Wohnprojekt „Muckel“.

Dank der Förderung durch die Caritasstiftung in Höhe von 5.200 Euro konnte das Angebot ausgebaut werden: In nunmehr vier abgeschlossenen Wohnbereichen sowie zwei Appartements in der Wetzlarer Altstadt und Gemeinschaftsräumen finden junge Mütter mit ihren Kindern eine neue Bleibe. Doch nicht nur das: Hier lernen sie, mit der neuen Situation umzugehen und ihr Kind anzunehmen – und ihre Aufgabe als Mutter wahrzunehmen. Schließlich müssen viele Mädchen die sozialen Beziehungen zu ihrem Baby erst in kleinen Schritten erlernen, wie beispielsweise wickeln, füttern oder spielen. Mit Hilfe der Mitarbeiterinnen der Einrichtung werden sie in die Lage versetzt, Verantwortung zu übernehmen für sich selbst und ihr Kind.

Viele Teenagermütter stammen aus einem schwierigen sozialen Umfeld und haben häufig die Schule abgebrochen,



Hat ihre Zukunft im Griff dank der Unterstützung von „Muckel“: Die heute 20-jährige Sandy H. mit ihrer kleinen Tochter, die sie mit 17 Jahren zur Welt brachte.

Foto: Werner Volkmar

als sich die Schwangerschaft nicht mehr leugnen ließ. Mit der Unterstützung durch „Muckel“ haben bereits mehr als 20 junge Frauen den Start ins Erwachsenenleben erfolgreich vollzogen, haben ihren Schulabschluss nachholen können, haben eine normale Beziehung zu ihrem Kind aufbauen können. Und damit Perspektiven für eine Zukunft mit Kind und ohne Zukunftsangst erhalten.

So wie Sandy H., die eine inniges Verhältnis zu ihrer kleinen Tochter aufbauen konnte und ihren Hauptschulabschluss nachgeholt hat. Ihr Ziel: Eine Ausbildung zur Altenpflegerin zu absolvieren.

Informationen zum Projekt „Muckel“:
Bethina Jahnke, Fon: 06441.9026-0

Lorenz-Werthmann-Wein – Sonderabfüllung im Jubiläumsjahr

Lorenz Werthmann, der Gründer des Deutschen Caritasverbandes, wäre in diesem Jahr 150 Jahre alt geworden.

Aus diesem Anlass hat die Caritasstiftung in der Diözese Limburg einen Jubiläumswein mit einem eigens dafür gestalteten Etikett beim Bischöflichen Weingut in Rüdesheim abfüllen lassen: den Lorenz-Werthmann-Wein, ein 2007er Rheingauer Riesling feinherb.

Mit dem Kauf dieses Weines wird die Arbeit der Caritasstiftung mit 1 Euro unterstützt. Etikettiert wurde der Lorenz-Werthmann-Jubiläumswein von Mitarbeitern der Behindertenwerkstatt des St. Vincenzstiftes in Aulhausen.

Preise zzgl. Versandkosten:

1 Flasche im Geschenkkarton:	8,00 Euro
2 Flaschen im Geschenkkarton:	16,00 Euro
3 Flaschen im Geschenkkarton:	24,00 Euro
1 Kiste à 6 Flaschen (ohne Geschenkkarton):	42,00 Euro



Bestellmöglichkeit:

www.caritasstiftung-limburg.de
oder unter Fon: 06431.997-174
oder E-Mail: marie-jeanne.wendt@dicv-limburg.de

Projekte

Herausforderung: Erwachsen Werden

Projekt des Alfred-Delp-Hauses für junge Erwachsene mit einer geistigen Behinderung

„Endlich erwachsen!“, darauf freuen sich die meisten Jugendlichen. Erwachsen werden, das heißt aber auch neue Situationen, Herausforderungen und zahlreiche Fragen. Junge Menschen mit einer geistigen Behinderung sind, wie alle Jugendlichen auf dem Weg ins Erwachsenenleben, auf der Suche nach ihrer Identität und nach Antworten auf die Frage, wie es im nächsten Lebensabschnitt weitergehen soll, welche Ziele und Perspektiven sie haben.

Für sie gibt es das Projekt „Lebensübergang, Lebensgestaltung & Lebensperspektiven“ des Alfred-Delp-Hauses in Oberursel, das die Caritasstiftung in der Diözese Limburg mit knapp 13.000 Euro unterstützt: Gemeinsam mit den Eltern und den jungen Erwachsenen wird über die jeweiligen Wünsche an die eigene Lebensgestaltung gesprochen, und es wird geschaut, welche individuelle Unterstützung die Interessenten auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben jeweils benötigen.

Die Caritasstiftung unterstützt dieses innovative Projekt, da es jungen Menschen mit einer geistigen Behinderung in ihrem neuen Lebensabschnitt hilft, da es selbstbestimmte Teilhabe ermöglicht und ihnen neue Perspektiven eröffnet. Gerade die Loslösung von den Eltern, die Neugestaltung der familiären Beziehungen, der Aufbau von tragenden Kontakten außerhalb der Familie und der Einstieg in die Berufstätigkeit sind Aufgaben und Herausforderungen, die bewältigt werden müssen.

Das Projekt des Alfred-Delp-Hauses mit seinen Gesprächsangeboten, den thematischen Kursen und praktischen Trainings zur Bewältigung des Alltags ist eine wichtige Unterstützung für den Start in einen neuen Lebensabschnitt.

Gemeinsam, auch unter Einbeziehung der Eltern, über Fragen zu den Zielen und Vorstellungen fürs eigene Leben zu sprechen und praktische Alltagsdinge zu üben, genau das ist Ziel des Angebots, das unter dem Motto „Mein Leben: Wer bin ich, was kann ich, wie möchte ich leben?“ steht. In der Projektwoche planen die Teilnehmer gemeinsam ihr Mittagessen, sie gehen zum Einkaufen und kochen zusammen.



Lebensübergang,
Lebensgestaltung &
Lebensperspektiven

In den Trainingseinheiten können sie in der Praxis üben, was ihnen wichtig ist, also beispielsweise kochen oder ein Verkehrstraining absolvieren. Ebenso wird geschaut, welche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung es gibt. Aber auch die Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln kann eingeübt werden. Wichtiger Bestandteil ist im Projekt die Begleitung und Beratung der jungen Erwachsenen und ihrer Eltern sowie der Erfahrungsaustausch der Teilnehmer.

Das Projekt „Lebensübergang, Lebensgestaltung & Lebensperspektiven“ wird finanziert durch die Caritasstiftung in der Diözese Limburg, durch die Hans-Magiera-Stiftung mit 40.000 Euro sowie die Geschwister-Jeckel-Stiftung mit 41.000 Euro und wird wissenschaftlich begleitet durch die Goethe-Universität Frankfurt.



Diözesancaritasdirektor Dr. Hejo Manderscheid (links) überreicht dem Leiter des Alfred-Delp-Hauses, Heinz Spadinger, den Scheck der Caritasstiftung in der Diözese Limburg über 12.965,98 Euro für das Projekt „Lebensübergang, Lebensgestaltung & Lebensperspektiven“.

Foto: Norbert Theis

Informationen zum Projekt: Yvonne Schellong und Gerlinde Uphoff, Fon: 06171.638422, E-Mail: fbb@adh-oberursel.de

Gründung von Unterstiftungen

Bislang wurden fünf Unterstiftungen gegründet:

- im Januar 2008 die „Elisabeth-Stiftung Frankfurt“ von Leonore Lenné
- im März 2008 die „Elisabethstiftung“ des Caritasverbandes für den Bezirk Limburg e.V.
- im Juni 2008 die Stiftung „Hoffnung und Halt“ des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Wiesbaden
- im Juni 2008 die „Stiftung Monikahaus“ des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Frankfurt
- im Juni 2008 die „Stiftung des Caritasverbandes für den Bezirk Main-Taunus e.V.“

Unterstiftung

Ein Jahr Elisabethstiftung des Caritasverbandes für den Bezirk Limburg e.V.

von Harald Förster

Die Elisabethstiftung des Caritasverbandes für den Bezirk Limburg hat die Phase der formalen Errichtung erfolgreich abgeschlossen. Nach der Gründung im Dezember letzten Jahres, der Vermögensübertragung im vergangenen März, der Verortung des zusätzlichen Steuerungsaufwandes in einem Lenkungsgremium sowie der Schaffung einer Fundraisingstelle (50 Prozent) im Bezirkscharitasverband sind nun solide Fundamente für den Aufbau der Stiftung gelegt.

Nach dem ersten Jahr lässt sich feststellen: Ohne Bekanntheit und Werbung kommen keine Spenden oder Zustiftungen hinzu. Das kann nicht verwundern, steht ja die eigentliche Entwicklung des Projektes noch bevor. Phase II mit dem Aufbau und der Vorbereitung des operativen Geschäftes kann nun starten.

Noch weiterer Planungs-Aufwand? Warum nicht gleich beginnen? Unser Verband hat bei der Stiftungsgründung eine strategisch gute Entscheidung getroffen und den Stiftungszweck sehr breit angelegt („für Aufgaben der Caritas“).

Bei Erstellung erster Werbeträger zeigte sich nun, dass mit unspezifischer Werbung „für die Caritas“ niemand zu erreichen ist, denn: Wer für alles wirbt, wirbt für nichts. Die bisherige inhaltliche Profilierung in Richtung „in Not geratene Alleinerziehende und Familien mit Kindern“ gibt brauchbare Anhaltspunkte, reicht aber als alleinige Orientierung nicht aus.

2009 bis 2010 werden also die langfristigen Finanz- und Kommunikationsziele genau zu definieren und entsprechende Konzepte zu entwickeln und zu entfalten sein.



ELISABETH VON THÜRINGEN
1207-2007

Klassisch steht dabei eine Situationsanalyse (SWOT) an erster Stelle, sodann sind strategische Ziele und Ergebnisziele (wie viel Stiftungskapital und freie Mittel werden benötigt) sowie die dazugehörige Taktik zu definieren, woraus ein Maßnahmenplan abgeleitet und die Kommunikations- und Marketingkonzepte erarbeitet werden können.

Erst dann – und nicht umgekehrt – ist die Erstellung umfangreicherer (gleich teurer) Werbematerialien wie Stiftungs- und Erbschaftsbroschüren, Rundbriefe, Homepage, Jahresberichte etc. sinnvoll. Vorerst werden wir uns mit einem ansprechenden Flyer mit einschlägigen Informationen begnügen.

Mit Blick auf die Dachstiftung werden Absprachen in der Akquise von Spendern und Zustiftern im Bezirk zu klären sein. Horizontale Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Bezirksverbandsstiftungen wären ein weiteres spannendes Thema für das kommende Jahr.

Harald Förster ist Fundraiser und Öffentlichkeitsreferent im Caritasverband für den Bezirk Limburg e.V.
Kontakt: h.foerster@caritas-limburg.de

Jahresabschluss 2007

Die Caritasstiftung in der Diözese Limburg hat im Geschäftsjahr 2007 einen Jahresüberschuss von 129.318,33 Euro erwirtschaftet. Davon werden 121.852,11 Euro dem Verwendungskapital zugerechnet, 7.466,22 Euro werden der Kapitalerhaltungsrücklage zugeführt.

Im Jahr 2007 hat die Stiftung aus den Mitteln der Aktion »Danke, Bischof Kamphaus!« Zuschüsse zu acht Projekten in Höhe von 33.900 Euro gewährt. Gefördert wurden

- „Der Caritas-Laden“ (Caritasverband für den Bezirk Hochtaunus e.V.)
- der „Dillenburgert Mittagstisch“ (Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V.)
- der „Anziehungspunkt-Secondhand-Shop“ (Caritasverband Westerwald – Rhein-Lahn e.V.)
- die „Leih-Oma/Leih-Opa-Börse“ (Caritasverband für den Bezirk Main-Taunus e.V.)
- die „Spielkreise Kirchengemeinde St. Andreas“ (Kirchengemeinde St. Andreas, Wiesbaden)
- das „Familienwochenende in Heisterberg 09/2007“ (Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V.)
- „Usinger Land, Familienbüro in Schmitten“ (Caritasverband für den Bezirk Hochtaunus e.V.)
- „Angebotsausweitung im Anne-Frank-Hort“ (Caritasverband für den Bezirk Main-Taunus e.V.)

Projekte

Bietet die Ausbildung langfristige Perspektiven?

Studie des Jugendhilfeszentrums Johannesstift GmbH in Wiesbaden untersucht Lebenssituation seiner ehemaligen Auszubildenden

Einen aussagekräftigen Einblick darüber, ob und wie nachhaltig und langfristig eine Integration in die Arbeitswelt, eine Stabilisierung der Lebensumstände, die gesellschaftliche Teilhabe und die Persönlichkeitsentwicklung gelungen ist, das will die Studie „Effekte der Jugendberufshilfe“ des Wiesbadener Jugendhilfeszentrums Johannesstift GmbH, die die Caritasstiftung in der Diözese Limburg mit 5.250 Euro unterstützt.

Das Johannesstift bietet bereits seit den 1980ern berufliche Bildungsangebote für Jugendliche, die aufgrund persönlicher, familiärer oder sozialer Probleme keinen Ausbildungsplatz auf dem freien Arbeitsmarkt bekommen oder den Anforderungen dort nicht gewachsen sind.

Wie ergeht es den Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung? Bleibt der „frisch gebackene“ Bäcker auch in seinem Beruf als Bäcker? Oder schafft er es deshalb nicht, weil seine Lebensumstände nicht stabil genug sind, weil er sich die Wohnungen nicht leisten kann, weil es zu wenige Arbeitsplätze gibt oder er sich mit anderen Problemen konfrontiert sieht? – Diesen Fragen geht das Johannesstift nun mit der Studie nach. Interessant ist dies insbesondere deshalb, da die Einrichtung damit auch wissenschaftlich die Nachhaltigkeit ihres Hilfeangebots analysiert. Insgesamt werden 230 ehemalige Auszubildende des Johannesstifts befragt, die zwischen 1995 und 2004 ihren Abschluss gemacht haben.

„Der Stiftungsvorstand hat sich für die Förderung dieser Untersuchung entschieden, da dadurch ein aussagekräftiger Einblick darüber gewonnen werden kann, wie nachhaltig und langfristig eine Integration in die Arbeitswelt, eine Stabilisierung der Lebensumstände, die gesellschaftliche Teilhabe und die Persönlichkeitsentwicklung gelungen ist“, sagt Geschäftsführer Hans Jörg Millies.



Hans Jörg Millies (2. von links) überreicht den Förderbescheid an den Geschäftsführer des Johannesstifts, Wolfgang Schmidt (2. von rechts). Der Leiter der Studie, Jürgen Hamdorf (rechts), und die stellvertretende Vorsitzende des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) Wiesbaden, Dr. Ingrid Abel (links), freuen sich ebenfalls über den Zuschuss.

„Wir freuen uns, dass die Caritasstiftung dieses Ziel unterstützt – und uns damit die Möglichkeit bietet, dass wir für junge Menschen noch bessere Förderkonzepte auflegen können, damit sie noch mehr Chancen und Perspektiven bekommen“, bekräftigt Wolfgang Schmidt, der Geschäftsführer des Johannesstifts.

Das Johannesstift bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen sozialpädagogische, schulische und berufliche Hilfen. Informationen zur Einrichtung: www.johannesstift.de

Gremien

Neues Kuratorium

Caritasrat des Diözesancaritasverbandes Limburg wählte fünf neue Mitglieder

Die Amtszeit des bisherigen Kuratoriums endete turnusgemäß zum 31. August 2008. Für die neue Amtsperiode wählte daher der Caritasrat des Caritasverbandes für die Diözese Limburg e.V. in seiner Sitzung Ende Mai 2008 fünf Mitglieder für die kommenden drei Jahre: Heinz Detering, Gerhard Hartmann, Lydia Kapol, Beatrix Schlausch und Michael Wüst.

In seiner konstituierenden Sitzung Ende Oktober 2008 wählten die Kuratoriumsmitglieder erstmals aus ihrer Mitte eine Sprecherin: Beatrix Schlausch. Sie wird künftig die Sitzungen vorbereiten und leiten und übernimmt damit die Aufgaben, die bislang vom Vorstandsvorsitzenden wahrgenommen wurden.

Damit nimmt das Gremium eine klare Trennung der Aufgaben des Vorstandes und des Kuratoriums gemäß der Arbeitshilfe 182 der Deutschen Bischofskonferenz vor: Der Vorstand ist für die operative Steuerung, das Kuratorium für Aufsicht, Kontrolle und Beratung des Vorstandes zuständig.

Stichwort: Kuratorium

Das Kuratorium setzt sich aus bis zu neun vom Caritasrat des Caritasverbandes für die Diözese Limburg e.V. zu wählenden Personen zusammen. Aufgaben des Kuratoriums sind die Aufsicht, Kontrolle und Beratung des Stiftungs-Vorstandes. Die Amtszeit des Kuratoriums beträgt drei Jahre. Die Mitglieder sind ehrenamtlich tätig. Das Kuratorium wählt aus seinem Kreis einen Sprecher, der die Sitzungen vorbereitet und leitet. Unterstützt werden kann diese(r) dabei durch den Vorstandsvorsitzenden und den Geschäftsführer.



Das neu gewählte Kuratorium der Caritasstiftung zusammen mit dem Vorstandsvorsitzenden und dem Geschäftsführer der Caritasstiftung: Gerhard Hartmann, Lydia Kapol, Heinz Detering, Hans Jörg Millies (Geschäftsführer), Hanno Heil (Vorsitzender der Caritasstiftung), Beatrix Schlausch und Michael Wüst (von links).

Foto: Hendrik Clöer

Geschäftsführer der Caritasstiftung



Der Vorstand der Caritasstiftung in der Diözese Limburg hat in seiner Sitzung vom 28. April 2008 beschlossen, Hans Jörg Millies zum Geschäftsführer zu benennen. Der 45-Jährige übt das Amt im Rahmen seiner Tätigkeit als Geschäftsbe-
reichsleiter Verwaltung im Caritasverband für die Diözese Limburg e.V. aus.

Zu seinen Aufgaben als Geschäftsführer gehören u.a. die Zuarbeit zu den Gremien, die Steuerung der Vermögensverwaltung, die Erstellung des Jahresabschlusses sowie die Beratung und Betreuung der Unterstiftungen.

Herausgeber:



Caritasstiftung
in der Diözese
Limburg

Graupfortstraße 5 • 65549 Limburg a.d. Lahn
Fon: 06431.997-240 • Fax: 06431.997-243
caritasstiftung@dicv-limburg.de
www.caritasstiftung-limburg.de

Bankverbindung der Caritasstiftung in der Diözese Limburg:
Pax Bank eG Köln • BLZ 370 601 93 • Konto-Nr. 40 075 550 54

Diese Ausgabe der »Caritasstiftung aktuell« wird finanziell unterstützt von:



Pax-Bank

seit 1917 Bank für Kirche und Caritas

Konzept, Gestaltung & Texte/Inhalt:

Petra M. Schubert • Presse- & Öffentlichkeitsarbeit
Druck: Uwe Lichel, Limburg